

„Karten auf den Tisch“

Hans Christian Markert, Umweltsprecher der Grünen im Landtag, fordert bei der Ahrens-Ansiedlung im Gewerbegebiet Transparenz und Öffentlichkeit.

Von Oliver Plöger

Petershagen-Lahde (mt). Wenn es um die Ansiedlung der Firma Ahrens im Gewerbegebiet Petershagen-Lahde geht, fordert Hans Christian Markert Transparenz auf ganzer Linie: „Die Karten müssen auf den Tisch.“ Der Sprecher für Umwelt-, Verbraucher- und Anti-Atompolitik der Grünen im NRW-Landtag hat sich gestern ein Bild vor Ort gemacht – und über 30 Anwohner und interessierte Bürger waren direkt am Bauzaun dabei.

„Wir müssen die Öffentlichkeit herstellen, die andere nicht herstellen“, verwies Markert auch auf die Firma selbst, die sich bislang nur gegenüber den Petershäger Fraktionsspitzen und den benachbarten Unternehmen geäußert hatte. Offenbar aber, wie es gestern hieß, ohne in die Details zu gehen. Markert richtet sich aber auch an die Behörden: „Wir müssen wissen, ob diese Anlage überhaupt an dieser Stelle gebaut werden darf.“

Die Firma Ahrens, Hauptsitz in Stadthagen, will im Gewerbegebiet Lahde eine Anlage zur Aufbereitung von Gleisschotter errichten. Das Material wurde über Jahrzehnte mit Herbiziden „geduscht“, es gilt als kontaminiert. Wie Wolfgang Riesner von den Petershäger Grünen, gleichzeitig Vorsitzender der Initiative „Stoppt den Giftmüll“, gestern betonte, sei die Aufbereitung „erstmal vernünftig“. „Wichtig ist aber der verantwortungsvolle Umgang damit“, so Riesner weiter. Soll heißen: Die Anforderungen sollten möglichst hoch sein, die schädlichen Einflüsse möglichst gering. Sorge bereite insbesondere die mögliche Verunreinigung des Grundwassers.

Nach Informationen aus der Bezirks-

Vor Mitte September keine öffentliche Auslegung der Unterlagen.

regierung wird es vor Mitte September keine öffentliche Auslegung der Planungsunterlagen geben. Zuletzt war es um die Frage gegangen, ob der Betrieb der „Störfall-Verordnung“ unterliege, was noch einmal eine Auflagen-Erhöhung bedeuten würde – im übrigen



Deutliche Worte am Bauzaun: Hans Christian Markert hält es für wichtig, „auf die Straße“ zu gehen, ebenso aber, sich mit der Firma Ahrens an einen Tisch zu setzen. Und: „Wir müssen wissen, ob die Anlage überhaupt an dieser Stelle gebaut werden darf.“

MT-Foto: Oliver Plöger

nicht nur zum Schutz der Menschen drumherum, auch für diejenigen, die hier mal arbeiten sollen.

Hans Christian Markert: „Ein Unternehmen, das guten Gewissens handelt, kann auch öffentlich vor Leuten reden.“ Das hätte spätestens nach den Zeitungsartikeln im Mindener Tageblatt geschehen müssen.

Wolfgang Riesner, der Wert darauf legt, dass der Protest keine ausschließliche Sache der Grünen ist, kündigte eine Informationsveranstaltung

an, die im Gemeindehaus in Lahde stattfinden soll. Ein genauer Termin steht noch nicht fest. Helga Berg, die gestern als Ortsbürgermeisterin teilnahm, will noch einmal vorfühlen, ob die Veranstaltung nicht auch in der Sekundarschule stattfinden kann. Dann

solle auch die Firma Ahrens eingeladen werden.

„Auf die Straße gehen“ ist für Markert wichtig, ebenso, sich mit dem Unternehmen an einen Tisch zu setzen. Dazu, so sagte der Landtagspolitiker aus Düsseldorf, könne er beitragen. „Wenn es gewünscht wird.“ Das Unternehmen müsse, so schon mal sein Appell vorab, auch auf die Wünsche der Anlieger eingehen, in diesem Fall etwa, die Zuwegung für den schweren Lkw-Verkehr nicht von der Dingbreite, sondern von der Straße An der Wandlung anzulegen.

Weiter sei es wichtig, dass die Behörden sorgfältig arbeiten, wovon er erst einmal ausgehe. Auch Markert sprach sich klar dafür aus, eine Schädigung des Grundwassers zu vermeiden. Und ja, es sei möglich, wie gestern aus Reihen der Zuhörer angemerkt wurde,

dass die Firma sich noch einmal konkret mit der Bahnverwaltung auseinandersetzt, ob es nicht andere Flächen gibt als ausgerechnet die hier in Lahde.

Dass möglicherweise bereits vor Erteilung des vorgezogenen Baubeginns mit den Arbeiten auf der insgesamt 2,3 Hektar großen Fläche begonnen wurde, sorgte gestern für Irritationen. Wolfgang Riesner sprach davon, dass Ahrens deshalb bereits ein Bußgeld zahlen müsse. In jedem Fall, so Markert, müsse das Gelände durch das Unternehmen wieder in den Ausgangszustand versetzt werden, sollte die Genehmigung kippen.

Die Firma Ahrens hat sich öffentlich noch nicht geäußert und gegenüber dem MT mitgeteilt, „zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Stellungnahme“ abzugeben.